

Zeitschrift: Schweizer katholische Frauenzeitung : Wochenbl. für Unterhaltung u. Belehrung
Band: 1 (1900-1901)
Heft: 37

Anhang: Album praktischer Handarbeiten : Gratisbeilage der "Schweizer katholischen Frauenzeitung"
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

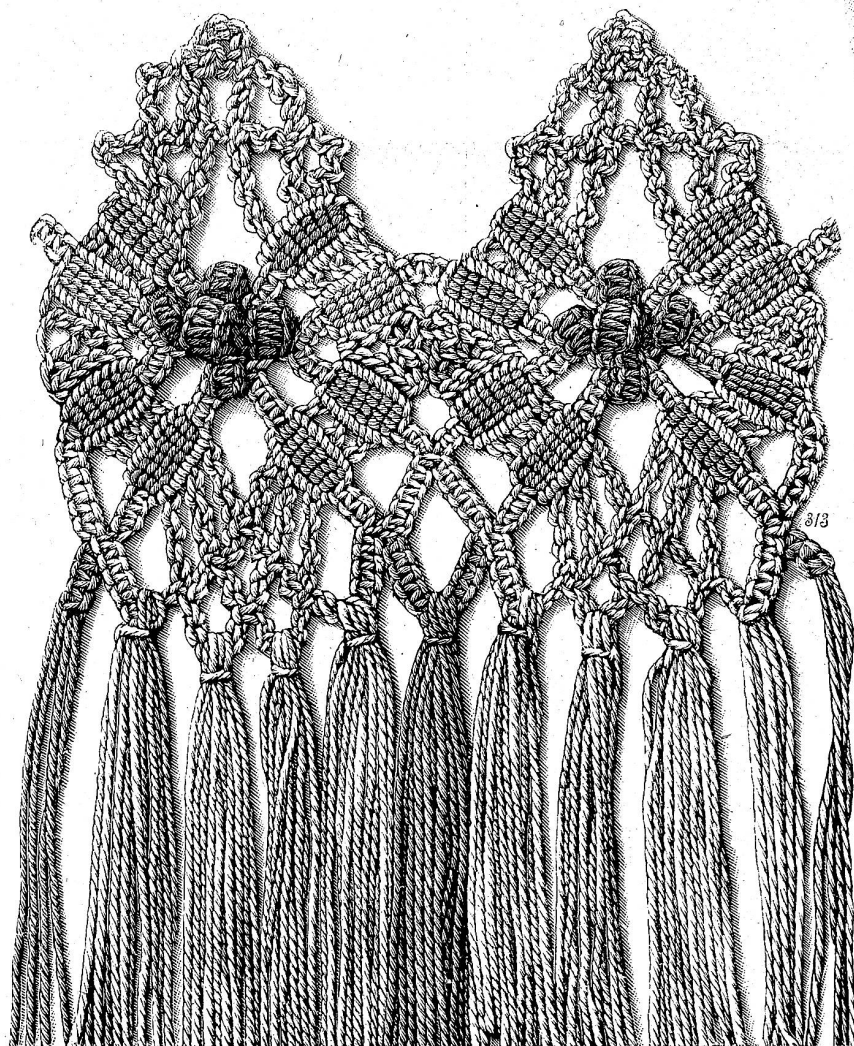
ALBUM

praktischer Handarbeiten

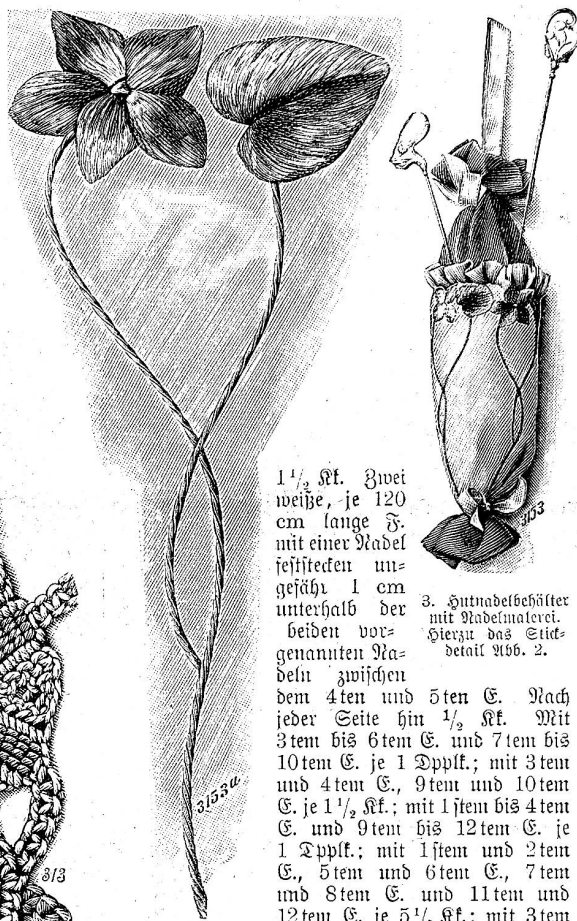
Gratisbeilage der „Schweizer katholischen Frauenzeitung“.

1. Geknüpfte Borte mit Fransenabschluß.

Die Borte ist mit weißem, blauem und gelbem Friesgarn geknüpft. Um eine gleichmäßige, schöne Arbeit zu erhalten, ist es geraten, auf das Knüpfstiffen ein farbiertes Papier zu heften, auf dessen Linien an den betr. Stellen im Verlauf der Arbeit die Nadeln zu stecken sind. Man beginnt die Arbeit in der Mitte des obersten Bogens der Baste. Zwei weiße, je 120 cm lange Fäden steckt man in ihrer Mitte durch das Papier auf dem Kissen fest und knüpft nach jeder Seite hin $3\frac{1}{2}$ Rk. (Kettenknoten) — man schlingt abwechselnd mit beiden Fäden, den einen um den andern. Bei diesen, sowie allen noch folgenden F. wird stets von deren Mitte aus zu arbeiten begonnen. Zwei weiße, je 120 cm lange F. befestigt man dicht unter der ersten Nadel und knüpft nach jeder Seite hin $1\frac{1}{2}$ Rk. Die Enden der F. werden nun von links nach rechts gezählt, und zwar in der Reihenfolge, in welcher sie sich auf dem Kissen bei der Arbeit befinden. Mit 1stem bis 4tem und 5tem bis 6tem Ende je 1 Dpplk. (Doppelknoten); mit 1stem und 2tem E., 7tem und 8tem E. je $3\frac{1}{2}$ Rk.; mit 3tem und 4tem E., 5tem und 6tem E. je



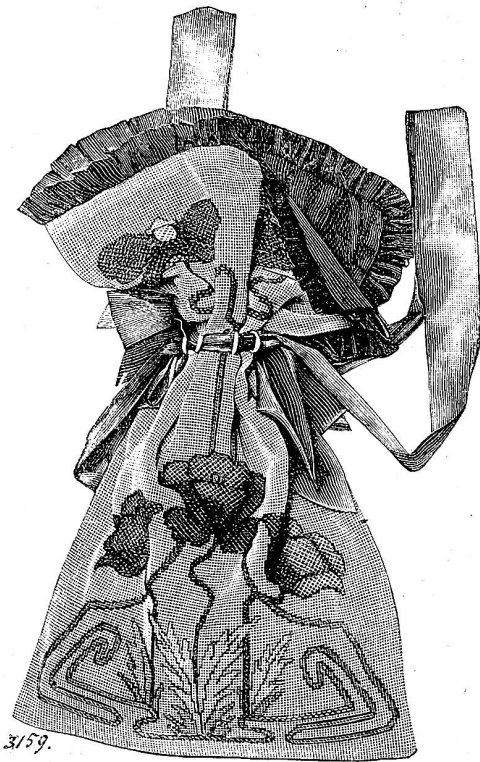
1. Geknüpfte Borte mit Fransenabschluß.



$1\frac{1}{2}$ Rk. Zwei weiße, je 120 cm lange F. mit einer Nadel feststecken ungefähr 1 cm unterhalb der beiden vor- genannten Nadeln zwischen dem 4ten und 5ten E. Nach jeder Seite hin $1\frac{1}{2}$ Rk. Mit 3tem bis 6tem E. und 7tem bis 10tem E. je 1 Dpplk.; mit 3tem und 4tem E., 9tem und 10tem E. je $1\frac{1}{2}$ Rk.; mit 1stem bis 4tem E. und 9tem bis 12tem E. je 1 Dpplk.; mit 1stem und 2tem E., 5tem und 6tem E., 7tem und 8tem E. und 11tem und 12tem E. je $5\frac{1}{2}$ Rk.; mit 3tem und 4tem E. und 9tem und 10tem E. je 2 Rk. Einen 90 cm langen weißen Faden steckt man

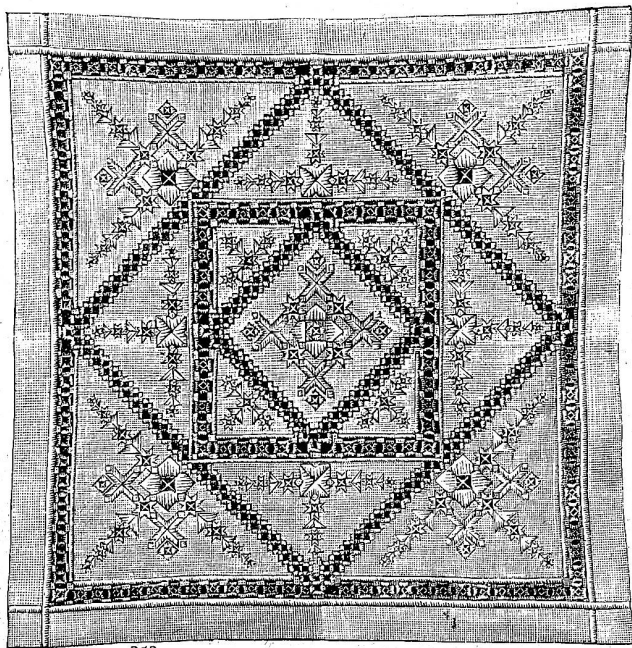
2. Stichtetail zu Abb. 3.

in seiner Mitte links vor dem ersten Ende fest. Ein ebenso langer weißer Faden wird in gleicher Weise rechts neben dem 12ten E. der Arbeit befestigt. Nun hat man 16 E. Ueber das 2te E. 1 Reihe Lngk. (Langknoten — mit einem E. zweimal um das andere geschlungen) mit 3tem bis 6tem E. Auf der rechten Hälfte der Arbeit daselbe mit 14tem bis 9tem E. über das 15te E. Zum 1sten Blättchen: + Zwischen 1stem und 2tem E. einen 90 cm langen blauen Faden feststecken und mit seinen beiden E. 6 R. Lngk. über 2tem bis 7tem E. knüpfen. Ueber 1stem E. 1 R. Lngk. mit 2tem bis 7tem E.; mit 7tem bis 10tem E. 3 weiße Dpplk. Vom + ab auf der rechten Hälfte der Arbeit daselbe wdh. Mit 1stem und 2tem E., 3tem und 4tem E., 5tem und 6tem E. 1 Rk.; mit 15tem bis 20tem E. daselbe. * Links vor dem 1stem E. einen weißen und einen blauen je 90 cm langen Faden in deren Mitte feststecken und mit diesen 4 Enden 3 weiße Dpplk. knüpfen,



4. Wäschebeutel. Hierzu das Stükdetail Abb. 5.

letzte E. über den 1ten Dpplf. zurück durchgezogen und nochmals 1 Dpplf.; die mittlere der 5 M. hat 7 Dpplf. Bei der folgenden Beschreibung werden die gelben E. nicht mitgezählt. Mit 11tem bis 14tem E. und 15tem bis 18tem E. je 1 Dpplf.; mit den beiden gelben E. 1 M. (die mittlere) über 12tem bis 17tem E.; mit 30 cm langem gelben Faden 1 M. über 10tem und 11tem E., mit ebensolchem F. 1 M. über 18tem und 19tem E.; mit 11tem bis 14tem E. und 15tem bis 18tem E. je 1 w. Dpplf., 1 M. über 14tem und 15tem E. Nach obiger Beschreibung knüpft man nun mehrere Figuren (Musterfüße) nebeneinander, und vollendet erst dann die unteren Hälften der Figuren wie folgt:



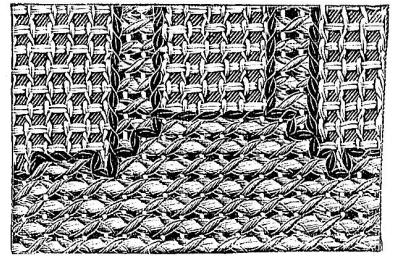
7. Decke in Gardanger-Arbeit. Hierzu das Muster Abb. 9.

daranschließend das zweite Blättchen wie das erste. 3 weiße Dpplf. mit 7tem bis 10tem E. Vom * ab auf der rechten Hälfte der Arbeit wdh., nur hat man 2 weiße und 2 blaue Fäden zu befestigen, deren andere Hälften zur zweiten Fache genommen werden. Für die Mittelfalte steckt man unterhalb der spitzen Fache einen 50 cm langen gelben F. fest, und knüpft mit dessen beiden Enden 1 Musche über dem 14ten u. 15ten E. (M. = 6 gelbe Dpplf. über die beiden zunächst liegenden E.,

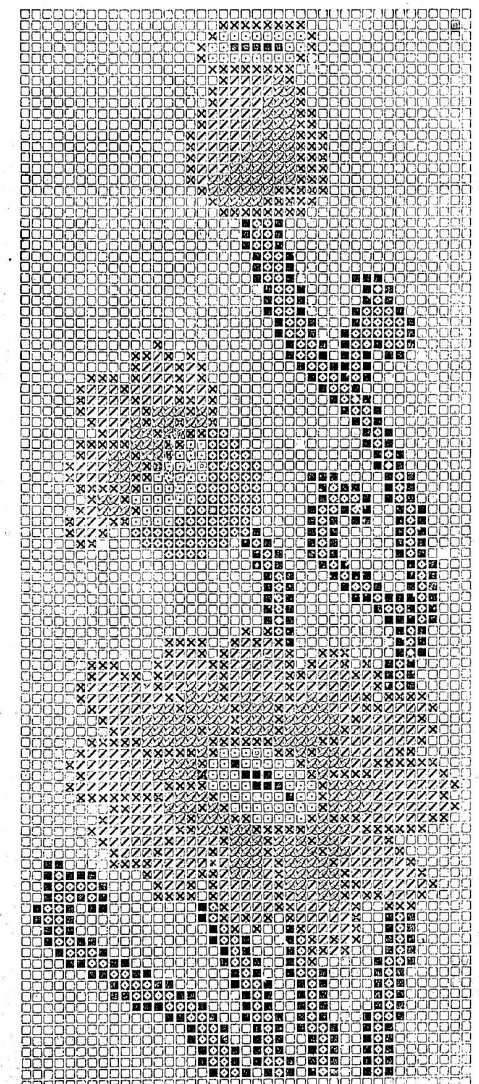


6. Kaffeewärmer. Hierzu das Kreuzstichmuster Abb. 8.

6tes bis 1stes E. 5 Schlingen (man schlingt stets das nächstfolgende um das vorhergehende E.), 1 Dpplf. mit 1stem bis 4tem E., 5 Schl. mit 6tem bis 1stem E. Mit 7tem bis 10tem E. 3 Dpplf. und mit 11tem bis 14tem E. 4 Dpplf., daranschließend die Blättchen durch 3 R. getrennt; mit 1stem bis 4tem E. 5 Dpplf.; mit 5tem bis 8tem E. 3 Dpplf., 5 weiße Dpplf. mit 1stem, 4tem, 5tem und 8tem E., 5 Dpplf. mit den 4 blauen E. Mit 15tem bis 18tem E. 4 Dpplf., mit 19tem bis 22tem E., 35tem bis 38tem E. je 3 Dpplf., mit 39tem bis 42tem E. 4 Dpplf. Mit 23tem bis 28tem E. 5 Schl., mit 34tem bis 29tem E. ebenfalls 5 Schl. Mit 27tem bis 30tem E. 1 Dpplf., mit 25tem bis 28tem und 29tem bis 32tem E. je 1 Dpplf., mit 27tem bis 30tem E. noch 1 Dpplf. Mit 15tem bis 24tem E. und mit 42tem bis 33tem E. je 1 Bl. und 2 Dpplf. daran. 1 Dpplf., der diese 8 F. vereinigt; dann je 5 Dpplf. über die getrennten blauen E. Jetzt knüpft man das letzte Blatt der ersten Figur mit 3 Dpplf. daran, vereinigt dann die weißen Enden dieses Dpplf. mit den weißen Enden der rechts zunächst liegenden Dpplfreihe und knüpft mit den weißen sowie den blauen je 5 Dpplf. Soweit stellt man erst alle Figuren fertig bis zur gewünschten Länge der Borte und arbeitet dann an jede einzelne Figur den Franzenabschluss in folgender Weise. Mit 9tem bis 20tem E. sechsmal 2 1/2 R. mit je



5. Stükdetail zu Abb. 4.



8. Kreuzstichmuster zu Abb. 6.

2 Enden. Mit 13tem bis 16tem Ende 1 Dpplf., daran 1 R. mit je 2 Enden. Mit 11tem bis 14tem E. und mit 15tem bis 18tem E. je 1 Dpplf. und viermal 1 R. mit je 2 E. Mit 9tem bis 12tem und 13tem bis 16tem E., sowie 17tem bis 20tem je 1 Dpplf. und dann sechsmal 1 R. mit je 2 E. Mit 5tem bis 10tem E., 11tem bis 14tem, 15tem bis 18tem und 19tem bis 24tem E. je 1 Dpplf. Für jeden Fadenbüschel legt man 4 oder mehr je 16 cm lange F. in der gleichen Farbe über jeden der zuletzt gearbeiteten Dpplf. und bindet deren E. mit denen des Dpplf. mit einem Faden zusammen. Die Fadenbüschel sind gleichlang

abzuschneiden. Die gelben Fadenenden der Muschen werden auf der Rückseite der Arbeit vernäht.

3. Gutnadelbehälter mit Nadelmalerei.

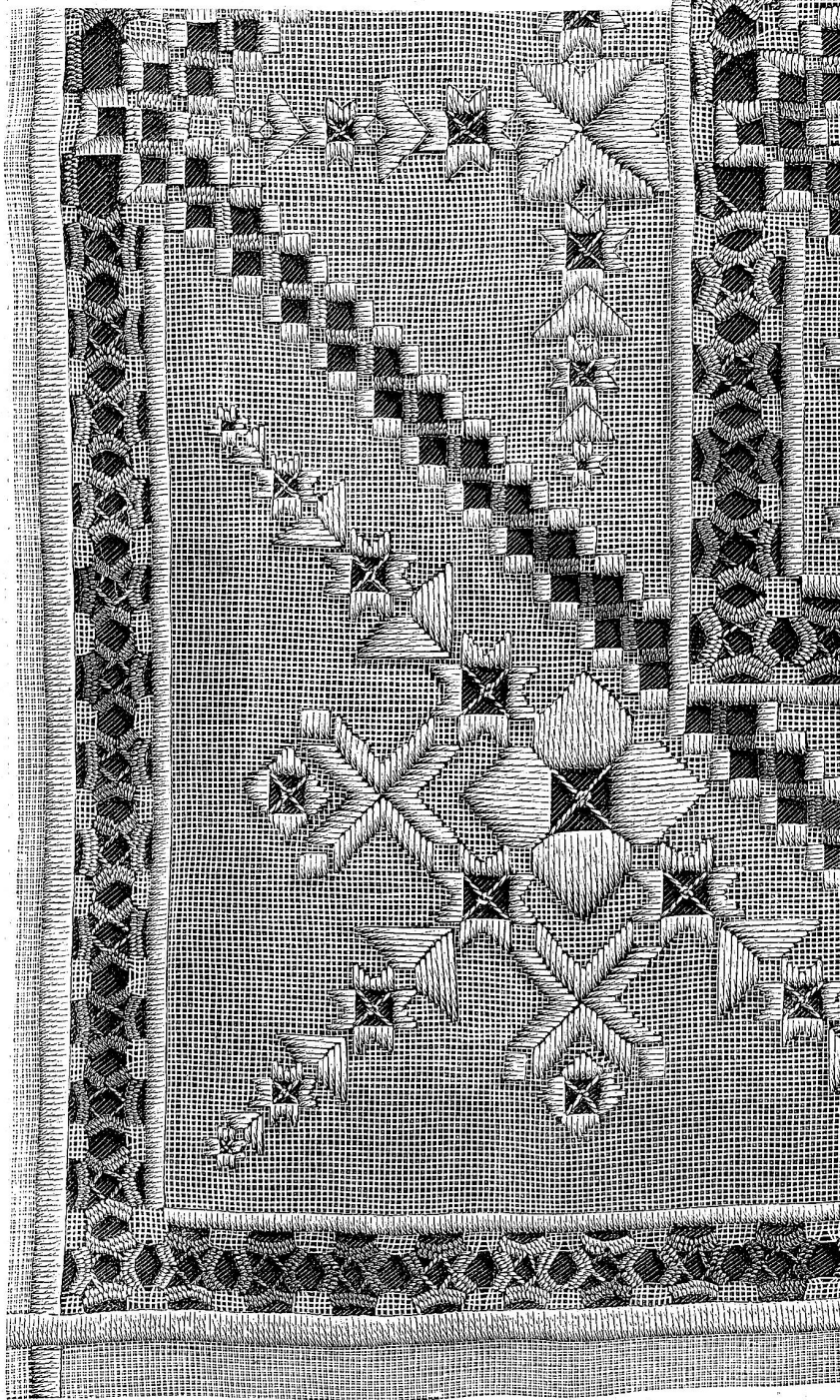
Siehe das Stichdetail Abb. 2.

Der Gutnadelbehälter ist 25 cm hoch und misst 20 cm im Umfang. Ueber eine mit Indiasaser gefüllte Rolle aus Futterstoff ist für den oberen Teil grüne indische Seide gelegt, der untere größere Teil ist mit weißem Mull bekleidet, dessen oberer Rand mit einem lila Seidenplüsch angelegt ist. Weilschen und Weilschenblätter, an langen Stielen sitzend, umkränzen den Rand. Aus grüner Seide ist auch die untere Rosette. Lila Seidenschleifen binden die Enden ab.

4. Wäschebeutel.

Siehe das Stichdetail Abb. 5.

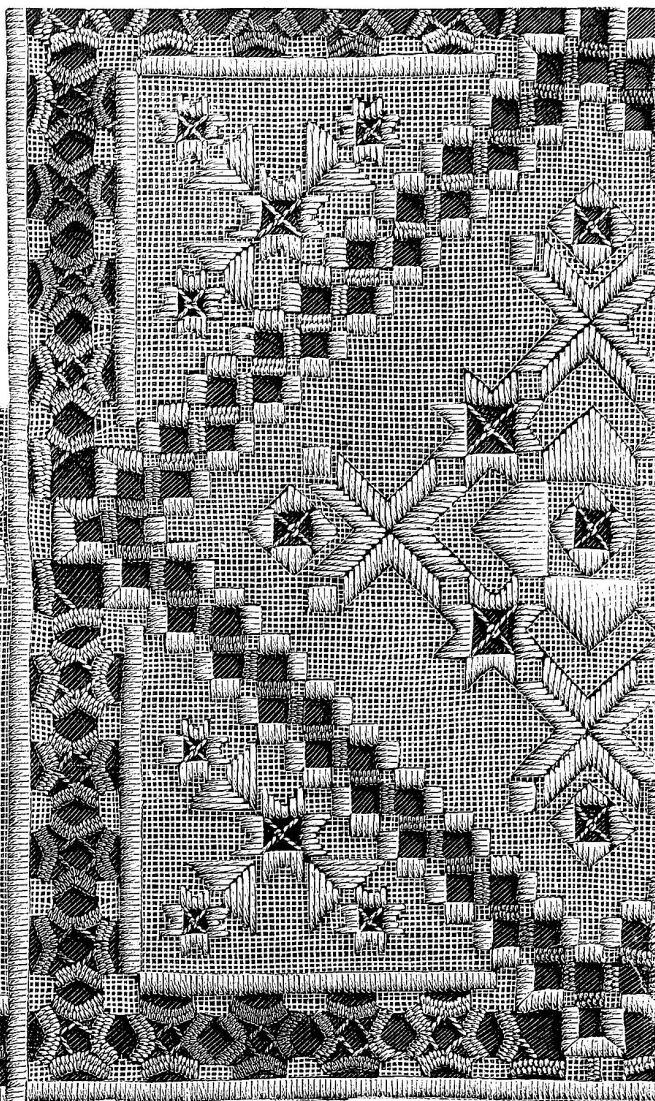
Der Beutel ist aus écurfarbigem Marlystoff mit Kreuzstichstickerei verziert. Die Mohnblumen und Blätter sind in je drei Farben rot



279

9. Muster in Hardanger-Arbeit zur Decke Abb. 7.

Bezugsquellen: F. W. Ernst Schmidt, Berlin, Friedrichstrasse 78. Abb. 3, 4 u. 6. — Alcine Boye, Berlin W, Derfflingerstrasse 22 a. Material für Tüllstickereien.



bezw. grünem Garn gestickt, bräunliches Garn umrandet alle Formen. Mit terrakottafarbigem Satin ist der 42 cm breite und 64 cm lange Beutel abgefüttert. Ein 4 cm breiter, doppelter Volant umrandet den oberen Beutelteil und den auf einer Seite angebrachten 18 cm langen Schlitz. Breites grünes Atlasband, durch Ringe gezogen und seitlich zu Schleifen arrangiert, zieht den Beutel zusammen.

6. Kaffeewärmer.

Siehe das Kreuzstichmuster Abb. 8.

Der Kaffeewärmer ist aus sechs Teilen zusammengesetzt, von denen drei aus braunem Seidenplüsch, drei aus mit Kreuzstichstickerei geschmücktem, hellbraunem Javastoff bestehen. Die Teile sind 33 cm lang, unten 12 cm breit, die oberen Enden werden zugespitzt. Abwechselnd ist ein Plüschteil und ein gestickter Teil zusammenzunähen. Ein Plüschpuß schließt die obere Spitze ab und braunseidene dicke Schmur fäht den mit Wattenfutter versehenen Kaffeewärmer am unteren Rande ein.

7. Decke in Hardanger-Arbeit.

Siehe das Muster Abb. 9.

Auf feinstem écurfarbigem Kongressstoff ist die 53 cm im Geviert messende mit 3 cm breitem Saum umgebene Decke gearbeitet. Alle Musterfiguren sind mit cremefarbigem drellierten Garn ausgenäht, die Durchbruchstreifen dagegen im point de reprise mit gelb abshattiertem Zrisgarn durchstöpft. Spinnen füllen die Quadrate.

Lehrkursus der Tüllstickerei.

Von Frau Alwine Boye.

Das Material.

In diesen Stickereien braucht man gelblichweißen Wachs-
tüll, dessen Haltbarkeit man durch Hineinbohren mit
einem Nadelstocher zu prüfen hat. Dehnt sich der
Tüll aus und läßt sich die betreffende Stelle wieder
zusammenziehen, ohne daß die Tüllfäden reißen, so ist
dies ein Beweis für die Dehnbarkeit und Güte des Tülls. Zum Aus-

nähen der Muster braucht
man: 1. Glanzgarn in
Strähnen in verschiedenen
Stärken; 2. Spitzengarn
D. M. C. Nr. 200; 3. drel-
liertes Häfelgarn Nr. 40,
und 4. Stidbaumwolle D.
M. C. Nr. 60 und 90, oder
Filojelle-, Gordinnet- und
Nähseide. Als Hilfsmaterial
dient farbiger Cretonne und
amerikanisches Ledertuch.

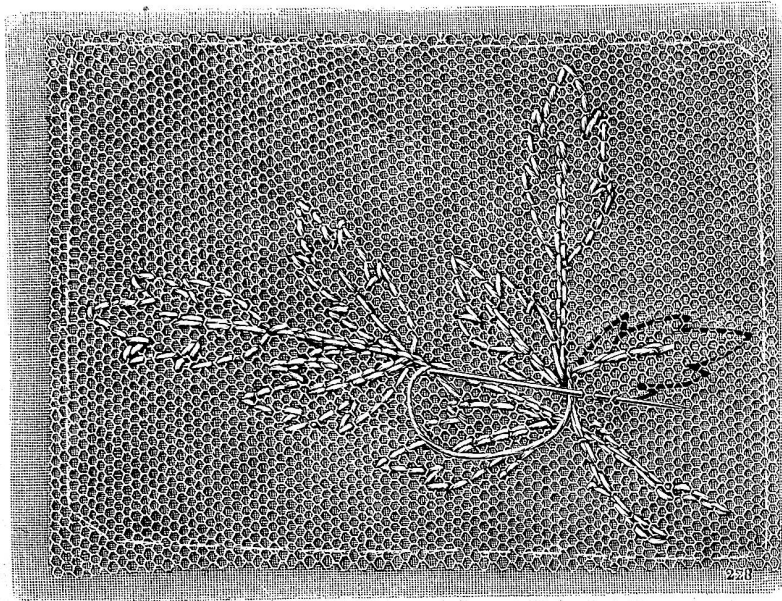
Anleitung zu den Vorübungen.

Abb. 1. Das Vor-
ziehen oder Umranden.
Das betreffende Muster
wird auf Cretonne gezeichnet.
Dann ist der Tüll nach
den Lochreihen zu schneiden
und fadengerade auf das
Muster zu heften. Danach
näht man, nur den Tüll
aufnehmend, den Konturen

formen ist bei diesen Tüllarbeiten eine große Hauptsache, denn durch
die nach verschiedenen Richtungen strebenden Stopfstrichen, welche, neben-
einander gereiht, eine Fläche bilden, ergeben sich harmonisch abweichende
Farbentöne in Blättern, Blumen und Ornamenten. Man unterscheidet
zwei Arten des Stopfens: 1. das Durchstopfen nach dem Tüllfaden,
genannt „das Fadenstopfen“, und 2. das Durchstopfen nach der
gegebenen Zeichenform: „das
Formstopfen“.

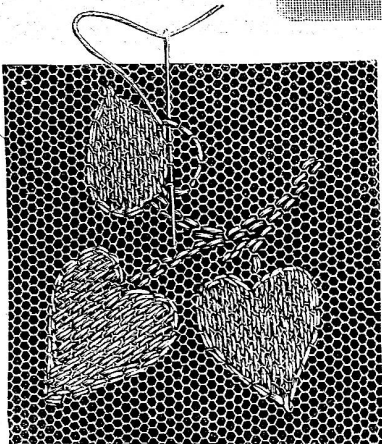
Abb. 2. Das Faden-
stopfen. Man durchzieht
die Flächen mit Glanzgarn
Nr. 40 stets in der Richtung
der Lochreihen, nimmt einen
Verbindungsstrich auf und
läßt den nächsten liegen, ar-
beitet so bis zum Rande und
führt den Faden in derselben
Lochreihe zurück, die Stiche
wie beim gewöhnlichen
Stopfen verlegend. Sind
nach vollendeter Arbeit an
den Rändern kleine Lücken
entstanden, so umrandet man
diese Ränder noch einmal
mit Glanzgarn Nr. 40.

Abb. 3. Das Form-
stopfen. Bei dieser Stopf-
art hat man möglichst die
Richtung der zu durchstopfen-
den Form einzuhalten. Es
können aber bei diesem Ver-
fahren die Flächen nicht so
dicht gefüllt werden wie
beim Fadenstopfen. Man



1. Das Vorziehen oder Umranden.

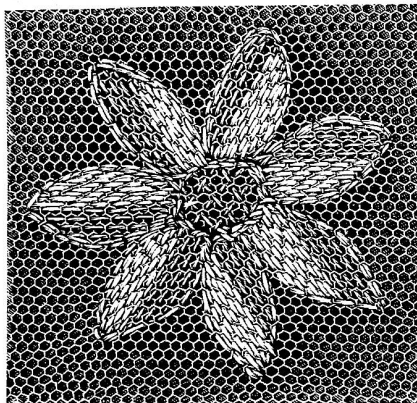
der durchscheinenden Zeich-
nung nachgehend, mit Glanz-
garn Nr. 4 das Muster mit
verwendet daher gern
beide Arten bei einem
Muster. Siehe Abb. 5.



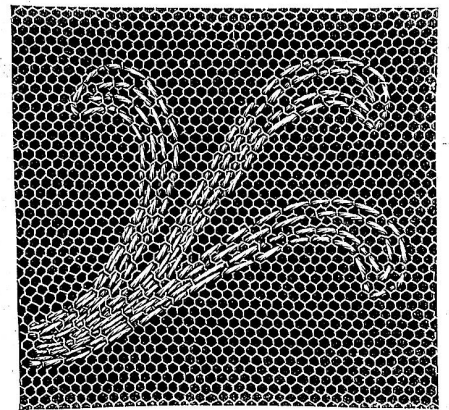
2. Das Fadenstopfen.

Vorstichen in den Tüll. Unsere Abb. zeigt
eine unvollendete Arbeit auf dem unter-
gehefteten Muster.

Abb. 2 u. 3. Das Durchziehen oder
Stopfen. Ist die
ganze Zeichnung
sauber umrandet,
so schneidet man
die Fäden auf
der Rückseite des
Cretonnes auf,
zupft die Fäden
aus, löst den Tüll
ab und heftet ihn,
um das Stopfen
auszuführen, auf
amerikanisches
Ledertuch. Das
Durchstopfen der



4. Das Schattieren.

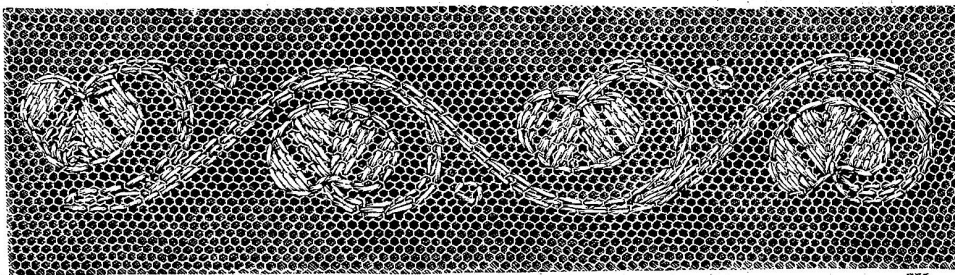


3. Das Formstopfen.

Abb. 4. Das Schattieren. Um verschiede-
dene Licht- und Schatteneffekte zu erzielen,
braucht man verschiedenartige Sticksäden. Z. B.

füllt man eine
Blattseite mit
Strähnen = Glanz-
garn Nr. 5 durch
Fadenstopfen. Für
die andere Hälfte
nimmt man Spizen-
garn D. M. C.
Nr. 200 und durch-
zieht mit diesem jede
Tülllocherreihe nur
einmal. Dadurch er-
scheint diese Blatt-
fläche dunkler.

(Fortsetzung folgt.)



5. Einsatz mit Faden- und Formstopfen.